



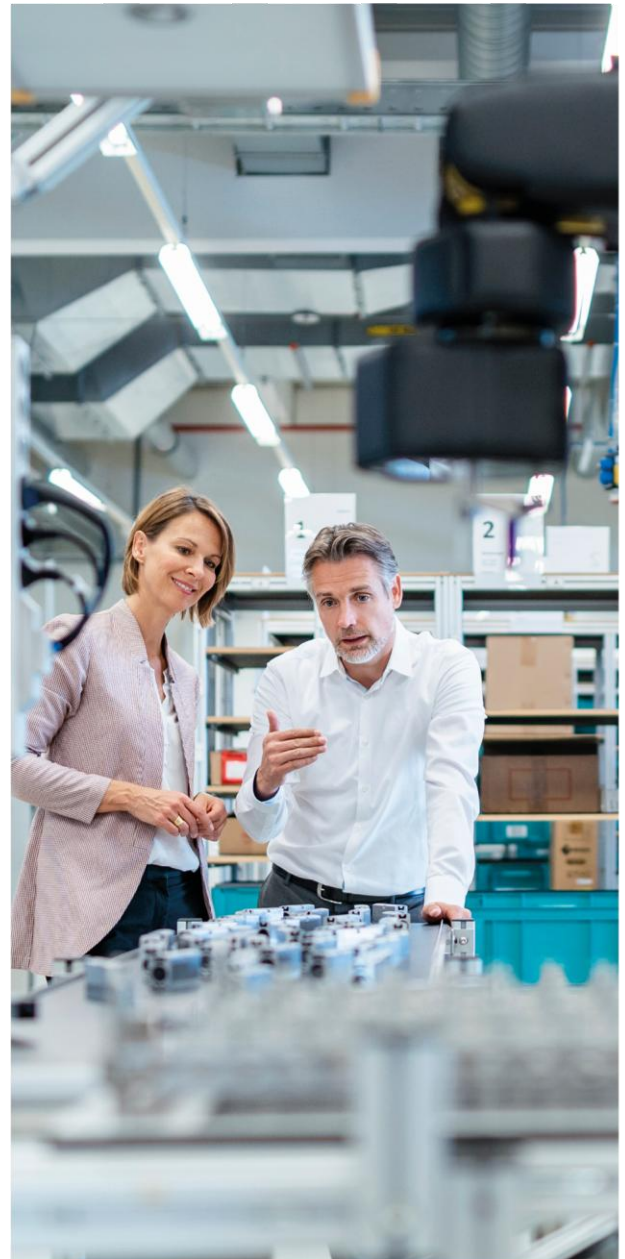
Kofinanziert von der
Europäischen Union

Info für Bürgerinnen und Bürger

Zusammenfassung des Umsetzungsberichts 2025

IBW/EFRE & JTF Österreich 2021-2027

www.efre.gv.at



Das österreichische Programm IBW/EFRE & JTF

Das Programm IBW/EFRE & JTF 2021-2027¹ ist das zentrale Instrument zur Umsetzung der EU-Regionalpolitik in Österreich. Es bildet den Rahmen für zwei europäische Fonds, den "Europäischen Fonds für regionale Entwicklung" (EFRE) und den "Fonds für einen gerechten Übergang" (JTF).

Der EFRE bildet dabei das Kernstück der EU-Regionalpolitik. Er zielt darauf ab, die Unterschiede im Entwicklungsstand der Regionen zu verringern und die Lebensbedingungen in den strukturschwächsten Regionen zu verbessern.

Der JTF wurde für die Periode 2021-2027 neu geschaffen. Er unterstützt den nachhaltigen Strukturwandel in Richtung Klimaneutralität in den am stärksten vom Übergang zu einer klimaneutralen Wirtschaft betroffenen Regionen. In Österreich profitieren Regionen in Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich und der Steiermark von JTF-Mitteln.



Dem Programm stehen aus diesen beiden EU-Fonds insgesamt knapp 565 Millionen Euro zur Verfügung, die durch etwa 211 Millionen Euro an nationalen öffentlichen Mitteln ergänzt werden. Hinzu kommen noch private Mittel, die für die meisten Projekte erforderlich sind, womit sich die Gesamtinvestitionen bis zum Abschluss des Programms voraussichtlich auf über 1,6 Milliarden Euro belaufen werden.

¹ IBW = Investitionen in Beschäftigung und Wachstum; EFRE = Europäischer Fonds für regionale Entwicklung; JTF = Just Transition Fund (Fonds für einen gerechten Übergang).

Förderschwerpunkte

Die Projekte werden in vier inhaltlichen Prioritäten gefördert, die jeweils einen Beitrag zu den politischen Zielen der EU leisten.



P1-Innovation

Hier werden Investitionen in F&E und in überbetriebliche Forschungs- und Technologieprojekte getätigt und die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft gefördert. Auch die Innovationsfähigkeit von Unternehmen, insbesondere von KMU, soll verbessert werden. Dafür werden produktive, innovative Investitionen in Unternehmen unterstützt sowie Beratungsleistungen - vor allem in den Bereichen Nachhaltigkeit und Digitalisierung - angeboten. Etwa 60% der EFRE-Mittel sind für diese Priorität vorgesehen.



P2-Nachhaltigkeit

Diese Priorität zielt ab auf eine Steigerung der Energieeffizienz, die Reduktion von Treibhausgas-Emissionen und eine Förderung der Kreislaufwirtschaft. Dazu werden Unternehmensinvestitionen in den Bereichen Ressourcen- und Energieproduktivität gefördert, wie auch Investitionen zur Substitution nicht nachhaltiger Ressourcen. Ergänzt wird der Ansatz um Awareness- und Beratungsmaßnahmen für die Anwendung umweltrelevanter Technologien. Für die Priorität "Nachhaltigkeit" sind 30% der EFRE-Mittel dotiert.



P3-Territoriale Entwicklung

In dieser Priorität wird das Ziel der integrierten territorialen Entwicklung verfolgt, sowohl in Stadtregionen als auch in ländlichen Gebieten. Hierfür sind 10% der EFRE-Mittel eingeplant. Gefördert werden Konzeptentwicklung und deren Umsetzung in Projekten, v.a. in den Bereichen Ressourcenschonung, Klimawandelanpassung und innovationsorientierte Wirtschafts- und Standortentwicklung. Die Umsetzung konzentriert sich auf Oberösterreich, Steiermark, Tirol und Wien.



P4-Übergang

Die P4 wird mit Mitteln des JTF kofinanziert und verfolgt das Ziel, die sozioökonomischen Begleiterscheinungen der durch den Übergang auf eine klimaneutrale Wirtschaft notwendigen Umstellungsprozesse in den Regionen abzufedern. Durch gezielte Investitionen sollen langfristig tragfähige, grüne Geschäftsfelder erschlossen werden. Die Umsetzung erfolgt innerhalb der JTF-Gebietskulisse.

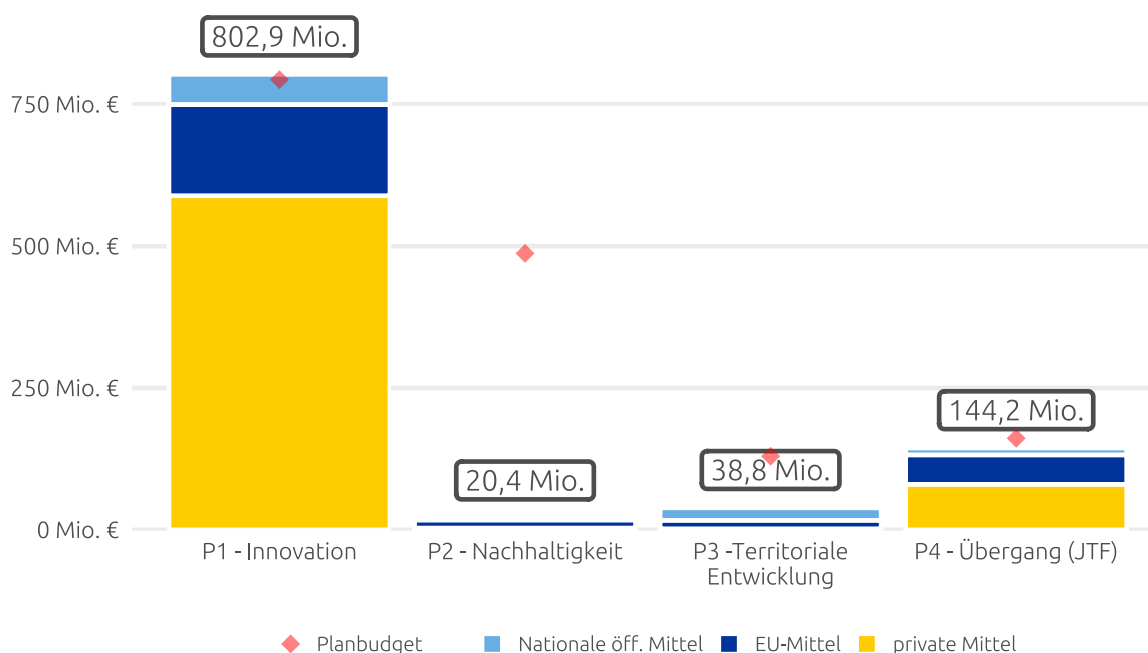
Umsetzung der Förderschwerpunkte



Zum 31. Dezember 2025 konnten bereits 318 Projekte mit einem gesamten Investitionsvolumen von 1.006 Mio. Euro genehmigt werden. Darin enthalten sind 332 Mio. Euro an öffentlichen Fördermitteln, wovon wiederum 241 Mio. Euro auf EU-Mittel entfallen; der Rest auf nationale öffentliche Mittel. Mit einem Euro an öffentlichen Mitteln konnten bisher somit 2,0 Euro an privaten Investitionen ausgelöst werden.

Die [Abbildung 1](#) zeigt, wie sich die genehmigten Mittel auf die vier Prioritäten verteilen. Dabei ist zu beachten, dass die Prioritäten unterschiedliche Planbudgets aufweisen.

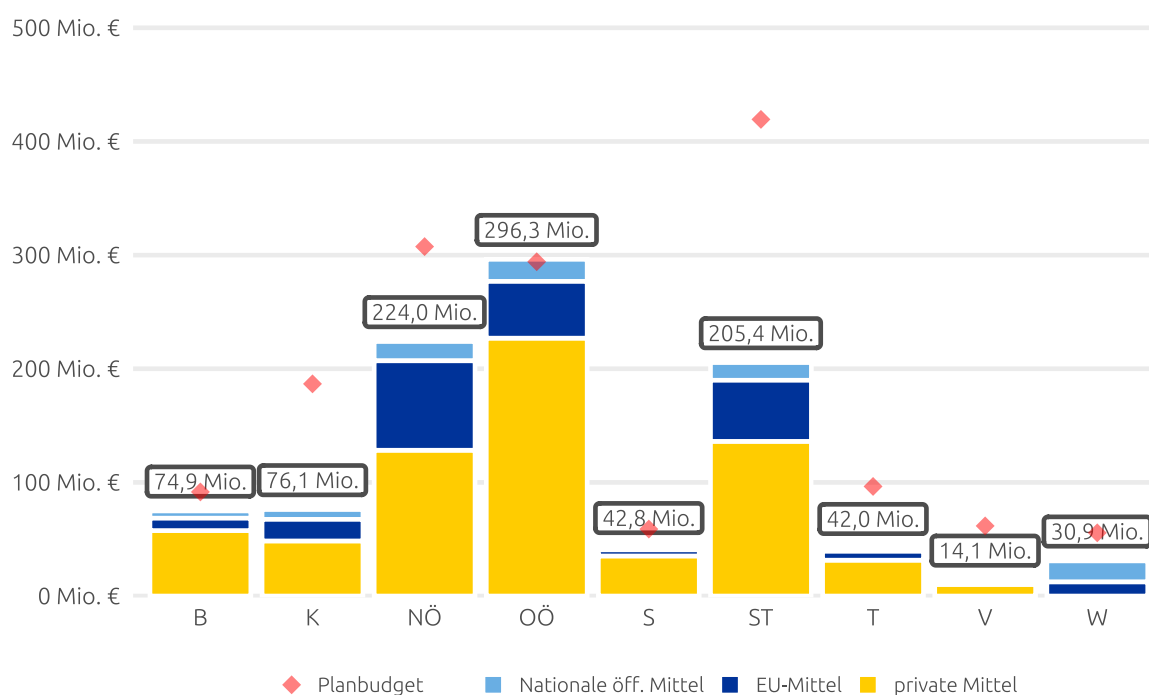
Abbildung 1: Budgetvolumina genehmigter Projekte nach Prioritäten.



Die Umsetzung in den Bundesländern

Die Bundesländer beteiligen sich mit unterschiedlich hohen Beträgen am gemeinsamen Programm. Dementsprechend verteilen sich die bisher genehmigten Mittel auch unterschiedlich auf die Länder, was in [Abbildung 2](#) zu sehen ist. Die genehmigten Gesamtmittel reichen von 296 Mio. Euro in Oberösterreich bis 14 Mio. Euro in Vorarlberg.

Abbildung 2: Budgetvolumina genehmigter Projekte nach Bundesländern.



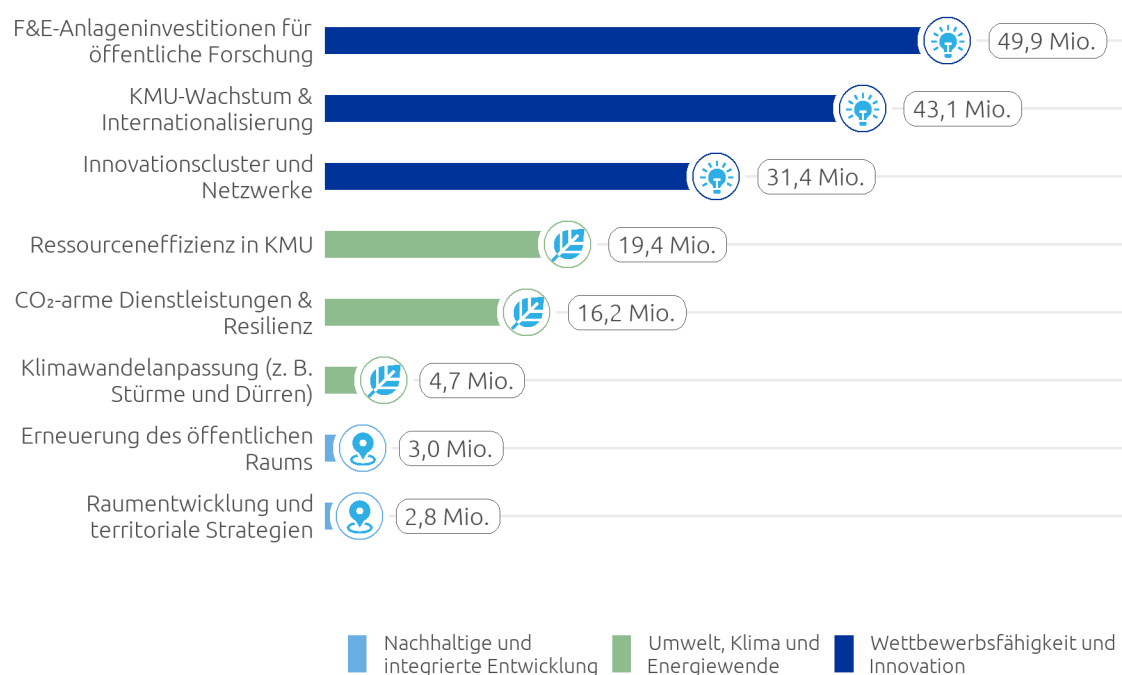
Was wird konkret gefördert?

Neben den oben dargestellten großen Förderschwerpunkten (Prioritäten) können die Fördermittel auch konkreteren Interventionsarten zugeordnet werden. Sie geben einen Einblick, was bzw. wie konkret gefördert wird.

Insgesamt werden Vorhaben in 21 verschiedenen Interventionsarten gefördert. [Abbildung 3](#) zeigt einen Ausschnitt hiervon, nämlich für jeden Themenbereich die Interventionsarten, für die bisher die meisten EU-Mittel genehmigt wurden.²

Die Themenbereiche entsprechen im Wesentlichen den Prioritäten, wobei die Priorität "Übergang (JTF)" in die ersten beiden Prioritäten (P1 & P2) eingegliedert wird. Dies deshalb, weil der JTF Interventionsarten in allen politischen EU-Zielen ansprechen kann.

Abbildung 3: Genehmigte EU-Mittel nach Themen und Interventionsarten.




² Im Themenbereich "Nachhaltige und integrierte Entwicklung" wurden bisher nur zwei Interventionsarten gefördert.

Was bisher erreicht wurde

Jedes geförderte Vorhaben muss darlegen, wie es zur Zielerreichung des Programms beiträgt. Die Leistungen und Ergebnisse der Projekte werden dazu anhand mehrerer Indikatoren gemessen. Insgesamt werden knapp 40 Indikatoren erfasst, wobei diese, wie auch die Interventionsarten, den drei Themenbereichen zugeordnet werden können.

Tabelle 1 zeigt für jeden Themenbereich drei ausgewählte Indikatoren und die Werte, die mit den bisher genehmigten Projekten voraussichtlich erreicht werden.

Tabelle 1: Leistungen und Ergebnisse nach Themen.

Bezeichnung	Einheit	Wert
Wettbewerbsfähigkeit & Innovation		
 Geförderte Investitionskosten für Forschung und Innovation	EUR	67.970.583
 Unternehmen, die Service- und Beratungsangebote in Anspruch nehmen	Unternehmen	7.786
 In unterstützten Einrichtungen geschaffene Arbeitsplätze im Forschungsbereich	VZÄ	178,9
Umwelt, Klima & Energiewende		
 Projekte, die zur Stärkung der Kreislaufwirtschaft beitragen	Projekte	169
 Öffentliche Gebäude mit verbesserter Gesamtenergieeffizienz	m ²	15.559,1
 Jährliche Einsparung an Treibhausgasemissionen	t CO ₂ -Äquivalent/Jahr	114,4
Nachhaltige und integrierte Entwicklung		
 Integrierte Projekte für die territoriale Entwicklung	Projekte	63
 Bevölkerung, die von Betriebs- und Standortentwicklung profitiert	Personen	273.603
 Bevölkerung, die Zugang zu neuer oder verbesserter grüner Infrastruktur hat	Personen	199.441

Ein Projekt stellt sich vor

Energieeffizienz in der Praxis

Das Technologiezentrum Seestadt zeigt, wie intelligente Gebäudetechnik Energie spart und zugleich hohe Arbeitsqualität schafft.



Der Klimawandel stellt Gesellschaft und Wirtschaft zunehmend vor neue Herausforderungen. Steigende Temperaturen und häufigere Hitzewellen machen deutlich: Zukunftsfähige Gebäude sind kein Nice-to-have mehr, sondern eine Notwendigkeit. Mit dem Technologiezentrum Seestadt Gebäude 3 (TZ3) hat die Wirtschaftsagentur Wien ein Vorzeigeprojekt für Energieeffizienz und nachhaltiges Bauen geschaffen.

Durch Bauteilaktivierung, Grundwassernutzung und weitere passive Maßnahmen schafft das TZ3 energieeffizient angenehme Arbeitsbedingungen und bietet damit ideale Voraussetzungen für innovative Technologieunternehmen. So entwickelt es sich zu einem Innovationszentrum, das den Wirtschaftsstandort nachhaltig stärkt.

„Man sieht dem Gebäude von außen vielleicht nicht an, wie energieeffizient es ist. Doch die Technik im Inneren und die Art, wie das Gebäude betrieben wird, bieten enormes Einsparpotenzial“, so Camilla Munksgaard, die Projektleiterin bei der Wirtschaftsagentur Wien.



Der hochtechnologische Neubau wurde mit der ÖGNB-Gold-Zertifizierung ausgezeichnet und verbindet hohe Energieeffizienz mit angenehmen Arbeitsbedingungen. Das ist wichtig, denn hier entsteht etwas Besonderes: Das Technologiezentrum bietet klugen Köpfen – von Start-ups bis hin zu internationalen Unternehmen – moderne, energieeffiziente Arbeits- und Produktionsflächen. So treibt es Innovation voran und stärkt den Wirtschaftsstandort.

Ein zentrales Ziel bei der Errichtung des Technologiezentrums (Bauteil 3) war es, den CO₂-Ausstoß so weit wie möglich zu reduzieren. Dabei wird zwischen Einsparungen in der Bauphase – etwa durch die Wahl geeigneter Baustoffe – und jenen im laufenden Betrieb unterschieden. Letztere machen den deutlich größeren Hebel aus. Das Gebäude setzt dabei auf ein fein abgestimmtes Zusammenspiel moderner Technolo-

gien: Eine stufenlos regelbare Wärmepumpe, betrieben mit Strom aus der Photovoltaikanlage am Dach, nutzt gemeinsam mit Grundwassernutzung, Kühl- und Wärmeregistern sowie Bauteilaktivierung die Speichermasse des Gebäudes zur Temperierung. So wird nur jene Energie eingesetzt, die tatsächlich benötigt wird.

Eine Vergleichskalkulation mit einem herkömmlichen Gebäude zeigt den Unterschied deutlich: Das TZ3 verbraucht nur rund **ein Viertel** der Energie, die ein nach gängigen Standards errichtetes Gebäude verbrauchen würde.

Gerade in der Stadtentwicklung ist der Niedrigenergieaspekt heute ebenso zentral wie die Standortfrage. Ziel ist es, zukunftsfähige Rauminfrastruktur für Forschung, Entwicklung und unternehmerische Tätigkeiten zu schaffen. Die Seestadt Aspern bietet mit ihrer Nähe zum Zentrum von Wien ideale Voraussetzungen, um als Wirtschaftsstandort entsprechende Impulse zu setzen. Mit Blick auf neue Vorgaben auf EU- und nationaler Ebene zeigt das TZ3 schon heute, wie nachhaltiges und energieeffizientes Bauen in Zukunft aussehen wird.

Die komplette Case Study finden Sie auf <https://www.efre.gv.at/projekte/case-studies/case-study-detail/energieeffizienz-in-der-praxis>.

Eckdaten zum Projekt	
Projektträger	WA Business & Service Center GmbH, Tochtergesellschaft der Wirtschaftsagentur Wien
Projektstandort	Technologiezentrum Seestadt – tz3 Christine-Touaillon-Straße 9, 1220 Wien
Projektzeitraum	Jänner 2021 - Oktober 2024
Investitionsvolumen	2,295 Millionen Euro Gesamtinvestition
Gefördert wurde	Baukosten inkl. Implementierung klimarelevanter Technologien und Dienstleistungen
Förderstelle	Amt der Wiener Landesregierung, MA 27 – Europäische Angelegenheiten
Fördermaßnahme	M 3.1: Förderung der Nutzung klimarelevanter Technologien und Dienstleistungen

Impressum

© 2026 Österreichische Raumordnungskonferenz (Verein ÖROK)
ZVR-Zahl 1267540728
Alle Rechte vorbehalten.

Medieninhaber:
Österreichische Raumordnungskonferenz (Verein ÖROK)

Geschäftsführer: DI Markus McDowell, Mag. Markus Seidl

A -1010 Wien, Fleischmarkt 1
Tel.: +43 1 535 34 44
E-Mail: oerok@oerok.gv.at | www.efre.gv.at | www.oerok.gv.at

Bearbeitung:
Projektkoordination: Albin Janko, ÖROK
Basislayout: Jeitler & Partner GmbH, Baden bei Wien
Grafische Gestaltung und inhaltliche Aufbereitung: convelop - cooperative
knowledge design gmbh